

die Angst vor Moll. Hinter sich hörte sie Marlowe ihren Namen schreien, fluchend trampelte er die Treppe hinab.

»Verdammt noch mal, Gregory! Sei leise, du weckst mir noch den edlen Fürstenspross auf«, wies Moll ihn harsch zurecht. »Sieh lieber zu, dass du das tote Miststück loswirst. Wirf sie aus dem Fenster und dann ab mit ihr in die Themse. Ein anderes Mädchen wird ihren Platz einnehmen, dann wird der feine Herr alles nur für einen bösen Traum halten.«

Während Moll sprach, drängte sie die neugierigen Mädchen von der Tür zurück und schlug sie ihnen vor der Nase zu. Marlowe stand wankend im Zimmer und zeigte mit dem Finger auf Sienna, die ihn erschrocken ansah.

»Sie soll das machen.« Er kniff seine blutunterlaufenen Augen zusammen und versuchte das Mädchen mit seinem Blick zu fixieren.

»Bist du nicht mehr ganz bei Sinnen? Die Kleine ist noch Jungfrau, willst du sie wirklich einem Betrunkenen unterschieben, der für eine einfache Hure bezahlt hat? Hatten wir nicht abgemacht, ihre Unschuld an den Meistbietenden zu versteigern?«, echauffierte sich Moll und funkelte Marlowe wütend an.

»Was?«, keuchte Sienna und starrte die beiden mit weit aufgerissenen Augen an. Nein, in dieses Schicksal würde sie sich nicht kampflos ergeben. Der Gedanke ließ sie für einen Moment den Kummer über Taras Tod vergessen.

»Du dämliche Kuh«, fuhr der bullige Mann seine Komplizin an. »Jetzt weiß sie es!« Noch während er sprach, machte er einen Schritt auf sie zu.

Sienna wich zurück, bis sie mit dem Rücken zur Wand stand. Marlowes Hände griffen nach ihr und erwischten die Ärmel ihres Mantels. In höchster Not tastete sie nach dem

Eisenring an ihrer Rechten und klappte die kleine bewegliche Klinge in ihrer Handfläche nach oben.

Marlowes riesige Hände umklammerten ihre Schultern, triumphierend leuchteten seine Augen auf, da er sich seiner Beute sicher wähnte. Doch er freute sich zu früh, denn Sienna hob ihre Hand und fuhr ihm über das Gesicht. Die versteckte Klinge schlitzte seine linke Wange auf, mit einem Aufschrei ließ Marlowe Sienna los und hielt die Hände vor die blutende Wunde. Blut strömte zwischen seinen Fingern hindurch, tropfte über sein Hemd auf die fleckigen Holzdielen des Zimmers.

Sienna sah zum Fenster, es war der einzige Fluchtweg, der ihr noch blieb. Sie sprang auf das Fensterbrett und zerbrach mit beherztem Tritt die Scheibe. Klirrend zerbarst das Glas, und sie sah mit wild klopfendem Herzen hinab in die Dunkelheit. Obwohl sie nichts erkennen konnte, wusste sie, dass es gut zehn Fuß vom

Fenster bis zum Boden waren. Ein Abgrund. Hinter sich hörte sie Moll aufheulen und zum Fenster laufen. Doch ehe die Frau sie zu fassen bekam, sprang Sienna. Während sie fiel, hoffte sie inständig, dass der Lumpensammler wie immer seinen Karren unter dem Fenster abgestellt hatte.

Ihre Bitte wurde erhört, denn sie landete auf einem Haufen stinkender Lumpen. Dem alten Lou sei Dank.

Moll hing keifend aus dem Fenster, hinter ihr brüllte Marlowe seinen Schmerz hinaus. Hastig wühlte sich Sienna aus dem Berg alter Stofffetzen, rappelte sich auf und rannte in die Nacht hinein.

Als sie eine dunkle Seitengasse erreicht hatte, blieb sie mit klopfenden Herzen stehen und lehnte sich an eine Hauswand. Tränen rannen ihr über die Wangen, aber der Wille zu überleben war stärker als die Trauer über Taras Tod. Was sollte sie tun? Angst machte sich in

ihr breit, denn etwas anderes als das Leben in Marlowes Bande hatte sie nie kennengelernt. Immer wieder hatte Tara sie beschworen zu fliehen, damit sie nicht das gleiche Schicksal wie sie selbst erleiden würde. Aber sie wäre niemals ohne Tara gegangen, die sie wie eine Mutter aufgezogen hatte. Sienna wischte ihre Tränen mit dem Ärmel ihres Mantels ab.

Stimmen wurden in der Nähe laut. Marlowe würde bald die Anderen ausschicken, um die Gassen von St. Giles nach ihr abzusuchen. Doch der Gedanke an eine Flucht ins Ungewisse erfüllte Sienna mit kaltem Zorn. Sollte Marlowe einfach so davonkommen? All die Jahre, die sie für ihn gestohlen und ihr Leben dabei riskiert hatte. Er hatte viel Mühe darauf verwendet, sie zur Diebin auszubilden. Wurde es nicht Zeit, dass er ihr Können am eigenen Leib zu spüren bekam?

Die Stimmen kamen näher und zwangen Sienna zu einer Entscheidung. Es gab einen Ort,